

finden wir ihn als Zeichnungsschüler an der Wiener Akademie,<sup>6</sup> zwei Jahre später als Zögling der Kupferschule. Außer den Blättern, die er für die erste Wiener Ansichtenfolge beisteuerte, hat er sich durch die für den Verlag Stöckl gestochene große Serie von österreichischen und die Sammlung der Rheinansichten für Artaria & Co. — beide Serien zumeist nach den Originalen von Laurenz Janscha, Runk u. a. — besonders berühmt gemacht.<sup>7</sup>

Der dritte Künstler, der zur Bereicherung der Wiener Ansichtenserie beigetragen hat, war Laurenz Janscha,



Fig. 3. Schütz, Ruhender Bauer.

einer der hervorragendsten Wiener Landschaftsmaler. Janscha, geboren zu Radmannsdorf in Krain am 30. Juni 1749, gestorben zu Wien am 1. April 1812,<sup>8</sup> bildete sich an der Wiener Akademie unter Weirotter und Brand aus. Im Jahre 1796 wurde er zum Adjunkten der Erzverscheidungs- und Manufakturistenschule und im Jahre 1806 an Stelle Friedrich Brandls zum Pro-



Fig. 4. Schütz, Frauengruppe.

trag: »Den 11. Juli 1749 geboren Johann Andreas, Fil. Mstr. Joh. Wolfgang Zieglers, Bürgers und Schuhmachers allhier. Taufpate Joh. Andr. Keiner, Bürger und Schuhmacher.« (Mitth. des Herzoglichen Oberpfarramts vom 13. November 1913.)

<sup>6</sup> Schülerprotokoll 2<sup>1/2</sup>, S. 5. »Johann Ziegler aus Sachsen-Weimar (so!) Zeichner.«

<sup>7</sup> Schülerprotokoll 1/c. »Ziegler Johann von Sachsen-Meinungen gebürtig, Page bey H. Grafen von Thun.« Das Todesdatum und der Sterbeort Zieglers sind nicht bekannt. Daß er jedoch weder in Wien noch um das Jahr 1812 gestorben ist, wie die Quellen angeben, beweisen die von mir eingesehenen Totenprotokolle der Stadt Wien aus der Zeit von 1792 bis 1822. Im Jahre 1782 war er zweiter Sekretär der St. Johannes-Loge zu Wien. Lewis a. a. O., S. 153. Die Sphinx, S. 34.

<sup>8</sup> Die Berichtigung der Lebensdaten etc. s. bei Bodenstein a. a. O., S. 93. Ein Porträt Janschas ist derzeit nicht bekannt. Eine ausführliche Monographie über Janscha bereitet Dr. Mantuani, Direktor des Laibacher Landesmuseums, vor.

fessor der Landschaftszeichnung ernannt. Aus der Zeit zwischen 1785 bis 1795 stammt der Beitrag Janschas, und zwar die von Ziegler gestochenen drei großen Schönbrunner Ansichten, die Laxenburger Ansicht, das Invalidenhaus, die Versammlung bei den Kaffeehäusern im Prater und das Kaunitzpalais.<sup>9</sup> Alle diese Ansichten zeichnen sich durch exakte Durchführung der Architektur und besonders durch die schöne figurenreiche Staffage aus.

Von Josef und Peter Schaffer stammt ein einziges Blatt der Serie, die reich staffierte Darstellung des



Fig. 5. Schütz, Mann, vorwärts schreitend.

Krankenhauses. Der gemeinschaftlichen Arbeit dieser bedeutenden Künstler — der eine betätigt sich wohl als Zeichner und der andere als Kupferstecher — verdankt man eine Reihe von schönen Genredarstellungen, Theaterszenen, Ansichten etc., darunter die reizende Ansicht der Josefsruhe u. a.

Die Firma Artaria & Co., in deren Verlag sich die Wiener Ansichten seit nunmehr 134 Jahren, allerdings in reduzierter Anzahl und veränderter Form befinden, wurde von Carlo Artaria aus Blevio am Comosee zusammen mit Francesco Artaria im Jahre 1770 gegründet. Schon im Jahre 1771 beginnt die Firma ihre für die



Fig. 6. Joh. Ziegler, zeichnend.

Wiener Kunstgeschichte hochbedeutende Tätigkeit, indem sie Künstler, wie Brand, Quirin Marck, Schwab, Sichnit u. a., für ihren Verlag beschäftigt. Im Jahre 1775 inauguriert sie mit Brand's Wiener Kaufruf<sup>10</sup> das speziell wienerische Genre, als dessen hervorragendste Leistung die Folge der Wiener Ansichten zu betrachten ist.

Mit Karl Schütz, dem geistigen Autor der Wiener Ansichten, traten Artaria & Co. schon frühzeitig in Verbindung. Schon zu dem Kaufruf von Brand trägt er einige malerische Darstellungen bei und liefert im Jahre

<sup>9</sup> Größer war die Beteiligung Janschas als Zeichner bei einer zweiten und dritten Serie der von Artaria herausgegebenen Ansichten der näheren und weiteren Umgebung Wiens.

<sup>10</sup> »Der Wiener Kaufruf« von Dr. Ign. Schwarz, s. »Internationale Sammler-Zeitung«, Jahrg. 1911, Nr. 6 und 12.